

Das Wunder problemlos verhindert

Fussball Der FC Black Stars gewinnt das Rückspiel gegen Eschen-Mauren mit 3:0 (2:0) und trifft im Playoff-Final auf den FC Baden.

Alan Heckel

Im Buschweilerhof lief die 56. Minute, als sich der Stadionspeaker beim USV Eschen-Mauren dafür entschuldigte, weil er bekannt gab, dass das Playoff-Final-Hinspiel um den Aufstieg in die Promotion League gegen den FC Baden bereits am Dienstag um 20 Uhr an gleicher Stelle stattfindet. Die Durchsage war keineswegs gewagt, denn einerseits hatten die Basler bereits das Hinspiel im Ländle mit 4:1 gewonnen, und andererseits führten sie zu diesem Zeitpunkt mit 3:0.

Um den Glauben an ein Fussballwunder zu schüren, hätten die Gäste wohl ein frühes Auswärtstor gebraucht, doch die Black Stars monopolisierten den Ball von Beginn an und liessen bei Temperaturen von 30 Grad keine heissen Szenen vor dem eigenen Gehäuse zu. «Ich hatte zu keinem Zeitpunkt das Gefühl, dass hier für uns etwas drinliegt», gestand Michael Bärtsch, der Topscorer der Liechtensteiner.

Fokus liegt nun auf Baden

Im Spiel nach vorn ging das Heimteam keine Risiken ein, sodass es zunächst Weitschüsse waren, die für Gefahr vor Eschen-Mauren-Goalie Claudio Majer sorgten. Nach einer halben Stunde besorgte aber der von Ermin Alic perfekt lancierte Deny Gomes allein vor Majer das 1:0. Acht Minuten später schloss Seyfettin Kalayçi eine weitere tolle Kombination über Donat Rrudhani und Tobias Mumenthaler mit dem 2:0 ab. Und spätestens als kurz nach der Pause Mergim Ahmeti auf Zuspiel des ebenfalls eingewechselten Dino Babovic der dritte Treffer gelang, war die endgültige Entscheidung in diesem Halbfinal gefallen. In der Folge hatten zwar beide Teams noch Möglichkeiten zur Kosmetik, doch am Resultat änderte sich bis zum Schlusspfiff nichts.

«Nach unserem Hinspielsieg war die Sache fast klar, deshalb war es nicht einfach, Spannung aufzubauen. Wir hätten mehr laufen und schneller spielen müssen», analysierte Samir Tabakovic.



Die Black Stars sind auf dem besten Weg, den angestrebten Aufstieg in die Promotion League zu schaffen. Foto: Lucia Hunziker

Was sich nach einer Kritik an seiner Equipe anhörte, war vielmehr eine Aufforderung, es in den Playoff-Final-Partien anders zu machen, denn darauf richtete sich der Fokus des Black-Stars-Trainers sofort nach Spielende. Der Bosnier rechnete jedenfalls mit einer ganz engen Angelegenheit. «Es wird auf Kleinigkeiten ankommen. Die Entscheidung

wird wahrscheinlich erst im Rückspiel in Baden fallen.»

Als erstes Argument, das den Ausschlag zugunsten der Schwarzsterne geben könnte, nannte Tabakovic die Frische, denn trotz des engen Spielkalenders konnte zuletzt ohne Qualitätsverlust rotiert werden. «Nach so einer langen Saison noch spritzig zu sein, ist sicher ein

Pluspunkt.» Neben der Frische spricht auch die gute Form für die Basler. Hinzu kommt die Tatsache, dass gegen die Aargauer kein einziger Black-Akteur wegen einer Verletzung oder Sperre fehlen wird.

«Ich glaube an meine Mannschaft», sagte Tabakovic und sprach von einer «einmaligen Chance», in die Promotion

League aufzusteigen. «Wer weiss, ob wir jemals wieder so eine günstige Konstellation haben werden?»

Eschen-Mauren-Captain Bärtsch, der die Badener aus den Gruppenspielen kennt, favorisiert in diesem Duell jedenfalls die Black Stars: «Wenn sie zweimal so wie gegen uns auftreten, steigen sie auf!»

Amateurfussball

1. Liga, Aufstiegsspiele

Qualifikationsrunde

Baden - Martigny-Sport 6:4 n. E. Tuggen - Team Vaud 4:1 n. V. Etoile Carouge - Solothurn 5:0. Black Stars - Eschen/Mauren 3:0.

FC Black Stars - Eschen-Mauren 3:0 (2:0)

Buschweilerhof. – 750 Zuschauer. – SR Dégallier. – Tore: 30. Gomes 1:0. 38. Kalayçi 2:0. 50. Ahmeti 3:0. Black Stars: Oberle; Mumenthaler, Farinha Silva, Seving, Fischer (72. Mbatchou); Covella, Alic, Uruejoma, Rrudhani (46. Ahmeti); Kalayçi (64. Shilova); Gomes (46. Babovic). Bemerkungen: Black Stars ohne Spahr (abwesend), Alt, Farhat, Mihaye und Wehrli (alle kein Aufgebot). Eschen-Mauren ohne Alder, Fässler, Menzi, Quintans (alle verletzt), Schmid, Sonderegger, Willi (alle gesperrt), Haas, Armando Majer und Ospelt (alle abwesend). – Verwarnungen: 18. Thöni, 32. Murati, 83. Gubser (alle Foul). – 51. Fischer klärt Kopfball von Gadiet auf der Linie. 80. Pfostenschuss Shilova.

2. Liga interregional

Gruppe 3, 24. Runde

Dornach - Liestal 0:2. Tavannes/Tramelan - Konolfingen 3:0. Binningen - Subingen 2:0. Timau - Cornol-La Baroche 0:5. Prishtina Bern - Lerchenfeld 0:2. Köniz - Muttenz 2:3. Moutier - Allschwil 4:1.

Rangliste

1. Muttenz 52 (71:32). 2. Allschwil 46 (51:43). 3. Moutier 45 (55:25). 4. Konolfingen 39 (49:43). 5. Tavannes 37 (44:41). 6. Liestal 36 (52:42). 7. Köniz 35 (50:39). 8. Binningen 35 (42:39). 9. Dornach 35 (43:37). 10. Cornol-La Baroche 31 (36:40). 11. Lerchenfeld 26 (30:37). 12. Prishtina Bern 24 (42:55). 13. Timau 18 (38:85). 14. Subingen 12 (19:64).

Gruppe 5, 24. Runde

U. a. Pajde - Wettingen 1:0.

Ranglistenspitze

1. Dietikon 53. 2. Freienbach 46. 3. Eagles Aarau 45. 4. Pajde 42.

2. Liga regional

25. Runde

Aesch - Sissach 3:1. Laufen - Old Boys 2:2. Pratteln - Gelterkinden 2:2. Concordia - Bubendorf 1:1. Wallbach - Black Stars 8:2. Birsfelden - Reinach 2:3. Dardania - Amicitia Riehen 2:7.

Rangliste

1. Bubendorf 63. 2. Concordia 56. 3. Aesch 46. 4. Reinach 44. 5. Gelterkinden 41. 6. Old Boys 35. 7. Laufen 35. 8. Pratteln 34. 9. Wallbach 33. 10. Black Stars 32. 11. Birsfelden 27. 12. Dardania 24. 13. Amicitia Riehen 14. 14. Sissach 11.

Wenn Silber kein Rückschritt ist

Rudern Jeannine Gmelin kann auf dem Rotsee ihren EM-Titel nicht verteidigen, dürfte mit Platz 2 aber zufrieden sein.

Wer einen Eindruck darüber bekommen wollte, wie hart das Rennen gewesen war, der musste nur schauen, wie Jeannine Gmelin das Wasser verliess. Die Ustermerin ging die ersten paar Schritte auf festem Boden unsicher, knickte sogar leicht ein. Nichts Beunruhigendes, einfach ein Indikator, dass sie und ihre Kontrahentinnen auf den 2000 Metern in der brütenden Mittagshitze an die Leistungsgrenze gegangen waren. «Es war sehr, sehr eng, wenn ich die Zwischenzeiten anschau, sogar unverhältnismässig eng», so Gmelin, als sie sich nach der Medaillenzeremonie wieder erholt hatte. Während des Wettkampfs war sie über ihre Position etwas im Ungewissen gewesen: «Ich konnte praktisch nicht einschätzen, wo ich stand.» Es war das vielleicht ausgeglichene Feld in den 17

Finals auf dem «Göttersee», der auch gestern seinem Namen mit besten äusseren Bedingungen und EM-würdiger Stimmung alle Ehre machte. Mit Ausnahme der Neuseeländerin Emma Twigg waren alle Athletinnen im A-Final, die sich auch in etwas mehr als einem Jahr Chancen auf den Olympialfinal ausrechnen dürfen. Sie alle werden in Tokio zu den Hauptkonkurrentinnen Gmelins gehören, angeführt von Weltmeisterin Sanita Puspure.

An Puspure gescheitert

Am Vortag hatte Gmelin etwas untypisch für sie von Anfang an eine hohe Kadenz angeschlagen, und letztlich resultierte so im Halbfinal ein Start-Ziel-Sieg. Im Final geriet sie früh leicht ins Hintertreffen und war nach 500 Metern erst auf Platz fünf. Dann arbeitete sie sich aber kontinu-

ierlich nach vorne: Bei Rennhälfte Vierte und vor dem letzten Viertel schon Zweite, letztlich fehlten aber 86 Hundertstel auf Puspure, obwohl sie von der voll besetzten Tribüne noch einmal nach vorne gepeitscht wurde.

Die gebürtige Lettin Puspure, die nun für Irland startet, hatte ihr schon letztes Jahr in Plovdiv eine der seltenen Niederlagen zugefügt. Mirka Topinkova Knapkova, die Olympiasiegerin von 2012, verwies sie hingegen mit acht Zehnteln Vorsprung auf Platz 3. Vierte wurde die Österreicherin Magdalena Lobnig, auf die Gmelin zuletzt in Duisburg noch acht Sekunden verloren hatte.

Obwohl Gmelin noch letztes Jahr in Glasgow zuoberst auf dem Podest gestanden hatte, strahlte sie mit der Medaille um den Hals. Im Gegensatz zu grossen Teilen des Publikums war ihre Erwartungshaltung nicht sehr gross ge-

wesen: «Wenn mir jemand vor drei Wochen gesagt hätte, dass ich hier in einem solch hochkarätigen Feld eine Medaille hole, hätte ich



Strahlende Jeannine Gmelin mit Silber. Foto: Urs Lindt (Freshfocus)

ihm vielleicht gesagt, er müsse sich das noch einmal überlegen.»

Tatsächlich ist dieser Erfolg nach den Turbulenzen der letzten Monate mit dem Verband, die in der Trennung von Swiss Rowing und der Gründung eines Privatteams gegipfelt hatten, nicht hoch genug einzuschätzen. «Das zeigt mir, dass der eingeschlagene Weg stimmt, es war eine sehr gute Standortbestimmung», sagte Gmelin.

Zwei weitere Medaillen

Erste Anzeichen, dass es wieder aufwärtsgeht, hatte es schon in den letzten Wochen gegeben, vor allem Freude und Leidenschaft sind bei der 28-Jährigen zurückgekehrt. Nun hat sie auch die resultatmässige Bestätigung und sieht den nächsten Trainingsphasen freudig entgegen: «Die Basis ist nun wieder da, von den

nächsten beiden Blöcken erhoffe ich mir einiges.»

Der zweite wichtige Wettkampf folgt Ende August mit der WM in Linz, dort werden die Quotenplätze für die Olympischen Spiele vergeben. Vorher stehen für Gmelin nur noch zwei Regatten an. Bei der Schweizer Meisterschaft wird sie aus Gefälligkeit zu ihrem Stammclub Uster starten, dann tritt sie noch am Weltcup in Rotterdam an. «Es ist wichtig, den Rennrhythmus zu behalten», sagt sie. Vorerst verabschiedet sie sich wieder ins Exil, ab Mittwoch trainiert sie in Italien.

Für das Schweizer Team gab es derweil am Sonntag zwei weitere Medaillen zu bejubeln. Barnabé Delarze / Roman Rösli gewannen Silber, Frédérique Rol / Patricia Merz sicherten sich im Leichtgewichts-Doppelzweier Bronze. (mke/sda)